Die Integrationsagentur stellt sich vor:

AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Blickwechsel:

Strukturen schaffen für Integration

INTEGRATIONS AGENTUREN NORDRHEIN-WESTFALEN
Vielfalt ist unsere Stärke.

gefördert von:
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Die Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e.V. 2

IzlkÖ – Institut zur Interkulturellen Öffnung 4

AKTIS – Aktiv im Stadtteil 6

Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe 8

Das Team der Integrationsagentur 10

Hintergrund 11

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Integrationsagentur
Dienststelle Venloer Wall 15, 50672 Köln
Telefon: 02 21 29 94 28-72

Redaktion:
Das Team der Integrationsagentur
Verantwortlich (i. S. d. P.):
Andreas Johnsen, Geschäftsführer

Koordination, Layout, Gestaltung:
Heike Schieffer, Rudi Lange

Fotos:
AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V., Fotolia

© AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Die Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e.V.

Der Auftrag

„Wir brauchen eine moderne Integrationspolitik, die die Zugewanderten selbst mit einbezieht." Mit diesem Auftrag des Landesministeriums für Integration starteten im Jahr 2007 die Integrationsagenturen in Nordrhein-Westfalen und lösten die Migrationsfachdienste der Freien Wohlfahrtspflege ab.
Für Michael Sewenig, Leiter der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein, besteht das Ziel darin, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern. „Dafür sollen zum einen strukturelle und gesellschaftliche Hürden, die eine Integration verhindern, abgebaut werden und zum anderen Migranten in ihrem Engagement und ihrer Kompetenz gestärkt werden. Nach dem Motto: Werden die Hürden niedriger, springt es sich leichter".
Die Integrationsagentur steht für einen Blickwechsel vom Einzelfall zur Struktur. Für strukturelle Prozesse ist der Begriff „Inklusion" richtungsweisend, weil er die Wertschätzung und produktive Nutzung gesellschaftlicher Vielfalt in den Mittelpunkt stellt.

Ein Ziel, drei Wege

In diesem Sinn unterstützt und begleitet das Institut zur Interkulturellen Öffnung, das zur Integrationsagentur der AWO Mittelrhein gehört, soziale Einrichtungen und Behörden vor Ort bei der interkulturellen Öffnung. Das Institut hat zur Aufgabe, die Kompetenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kindergärten und Familienzentren, in Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen und überall dort zu stärken, wo der Umgang mit der gesellschaftlichen Vielfalt „fast" alltäglich ist. Bereits seit 2005 trägt das Institut zur Interkulturellen Öffnung zur Sensibilisierung für die Belange der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei.

Mit ihren Schwerpunkten Sozialraumarbeit und Bürgerschaftliches Engagement fördert AKTIS – Aktiv im Stadtteil beispielhaft die Eigeninitiative von Migrantengruppen in den Kölner Stadtteilen Vingst, Kalk und Höhenberg. Gemeinsam mit Zugewanderten wird die Vernetzung vor Ort initiiert und gestaltet. Freizeit- und Bildungsangebote, die bisher wenig von MigrantInnen genutzt wurden, werden bekannt und für sie zugänglich gemacht. Bürgerschaftlich engagierte MigrantInnen werden beispielsweise mit einem Lotsenprojekt für die Integrationsarbeit weiterqualifiziert.

Die Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe der Integrationsagentur hat die Aufgabe, über Rassismus und Diskriminierung zu informieren und für das Thema zu sensibilisieren. Sie unterstützt Einrichtungen und Initiativen bei der Entwicklung vorurteilsbewusster Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Zielgruppen

Um Potenziale vor Ort zu fördern, um Veränderungsprozesse anzustoßen und um Kooperationen und Vernetzungen zwischen freien und öffentlichen Trägern durchzuführen, wendet sich die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein passend zu jeder Aufgabe an bestimmte Zielgruppen.

In erster Linie richten sich die Angebote und Kooperationen an Leitende und Mitarbeitende von Einrichtungen und Diensten der sozialen Infrastruktur, MultiplikatorInnen, Migrantenselbstorganisationen, Ehrenamtliche, StadtteilbewohnerInnen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, Medien und Medienschaffende sowie an kommunale und regionale Initiativen gegen Diskriminierung und Rassismus.

Um diese Adressaten in ihrer ganzen Bandbreite erreichen und erfolgreich mit ihnen kooperieren zu können, beschäftigt die AWO Mittelrhein in ihrer Integrationsagentur ein erfahrenes Team mit vielseitigen Kompetenzen. Im Sinne einer lernenden Organisation entwickelt sich die Agentur stets weiter – auch, um den wachsenden Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft gerecht zu werden. Die Integrationsagentur ist zudem nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

Service: der interkulturelle Kalender

Die Integrationsagentur erstellt einen aktuellen Kalender zu den bedeutendsten Festen und Feiertagen der Religionen und Kulturen mit zahlreichen Hintergrundinformationen.
www.izikoe.de/ik-kalender

Kontakt

Michael Sewenig,
Leiter der Integrationsagentur
der AWO Mittelrhein
Tel.: 02 21 29 94 28-73
michael.sewenig@awo-mittelrhein.de
www.integrationsagentur-awo.de

IzlkÖ – Institut zur Interkulturellen Öffnung

IzlkÖ | Institut zur Interkulturellen Öffnung

Passgenaue Angebote

Seit 2005 initiiert und unterstützt das Institut zur Interkulturellen Öffnung, kurz IzlkÖ, Prozesse zur interkulturellen Öffnung von Ämtern, Diensten und Einrichtungen. In diesem Zeitraum wurden erfolgreiche Methoden neu- und weiterentwickelt, um passende Antworten auf interkulturelle Fragestellungen der unterschiedlichsten KooperationspartnerInnen und AuftraggeberInnen zu finden. Denn es macht einen Unterschied, ob etwa die Kölner Feuerwehr interkulturelle Kommunikation für den Ernstfall übt oder die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines Seniorenzentrums die Hintergründe der russischen Einwanderung erfahren möchten, um Seniorinnen und Senioren aus Russland besser verstehen zu können. Deshalb analysiert das Institut zur Interkulturellen Öffnung gemeinsam mit den Trägern der Institutionen deren genauen Bedarf an interkultureller Kompetenz und benutzt keine vorgefertigten Konzepte.

Kontinuität und Qualität

Die Qualität des IzlkÖ-Angebots sichern feste AnsprechpartnerInnen und freie ReferentInnen. Mit und ohne eigenen Migrationshintergrund bringen sie neben den Fachrichtungen Psychologie, Soziale Arbeit und Wissenschaft, Jura sowie Pädagogik anerkannte Weiterbildungen und Zertifizierungen mit.

Angebot

Das Institut zur Interkulturellen Öffnung

- bietet Coaching der Leitungsebene im Prozess der interkulturellen Öffnung und des interkulturellen Qualitätsmanagements an,
- führt Trainings zur interkulturellen Kompetenzentwicklung mit Übungen zur Selbstreflexion und Vermittlung von Hintergrundwissen zu Migration, Integration und interkulturellem Zusammenleben durch,

- sorgt für Nachhaltigkeit durch Supervision als Einzel-, Gruppen- und Team-Angebot,
- unterstützt mit interkultureller Mediation bei Konflikten und Missverständnissen und
- thematisiert Diversity Management und Gender-Themen in Fachveranstaltungen und Seminaren.

Beispiel einer Fortbildung für einen kirchlichen Verband:

Modul 1: Allgemeine interkulturelle Sensibilisierung mit Theorie-Inputs und Übungen
Modul 2: Migrationsgeschichte der BRD am Beispiel der größten vor Ort ansässigen Zuwanderergruppen
Modul 3: Statusrechtliche und lebensweltliche Fragen von Zuwanderern
Modul 4: Migration und Gesundheit
Modul 5: Erziehungsstile und Familienkulturen

So reagiert das IzIkÖ auf Anfragen

Mit jedem Kunden wird zunächst eine Bedarfsanalyse durchgeführt, in der ermittelt wird, was der Kunde beziehungsweise die MitabeiterInnen brauchen. Im Idealfall nimmt diese Bedarfsanalyse bis zu einem halben Tag in Anspruch und findet mit allen MitarbeiterInnen und den Leitungskräften der jeweiligen Einrichtung statt. Erst auf dieser Grundlage wird ein Design für das weitere Vorgehen entworfen und mit dem Kunden abgestimmt.
Die Maßnahmen, die daraufhin durchgeführt werden, werden teilweise von Mitarbeiterinnen des IzIkÖ begleitet und dokumentiert. Dies geschieht mit dem Ziel, die Prozesse intern zu diskutieren, zu reflektieren und – auch auf theoretischer Grundlage – das IzIkÖ-Profil weiterzuentwickeln.

Methode „Der 7te Sinn“

Ein mögliches Modul innerhalb eines Workshops ist „Der 7te Sinn“. Diese Übung wurde vom IzIkÖ entwickelt, um aus verschiedenen Perspektiven zu erforschen, wie eine Einrichtung auf die Vielfalt ihrer KlientInnen eingestellt ist. In einem ersten Schritt wird darüber nachgedacht, wie die Einrichtung auf Außenstehende wirkt und zunächst theoretisch erörtert, ob sich Menschen unterschiedlicher Herkunft im Haus willkommen fühlen können. Dabei sind die Fragen wichtig: Wen sprechen unsere Angebote an? Wen haben wir im Blick?
Nach der Theorie wird die Einrichtung besucht. Beim Gang durch die Räumlichkeiten betrachten die MitarbeiterInnen der Einrichtung mit den ReferentInnen die Gestaltung der Räume, die Aushänge und zum Beispiel auch das Medien- und das Ernährungsangebot. Die MitarbeiterInnen sind in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe nimmt eine Perspektive von Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrem allerersten Besuch ein. Die zweite betrachtet die Einrichtung aus der Sicht der MitarbeiterInnen. Wie wirkt in der einen oder anderen Rolle die Ausstrahlung der Räume auf alle Sinne?
Die Wahrnehmungen der beiden Gruppen werden zusammengetragen und mit Hilfe eines Rasters „Frage/Feststellung/Aktion“ wird der Bedarf nach interkulturellen Veränderungsprozessen ermittelt. Dieser wird konzeptionell bearbeitet und umgesetzt.

Die Kooperationsvereinbarung, die dem Kunden als Entwurf vorgelegt und mit ihm abgestimmt wird, ist Grundlage für die Honorarverträge mit den ReferentInnen und das weitere Vorgehen. Evaluationsbögen und Teilnahmelisten für die späteren Zertifizierungen beziehungsweise Teilnahmebescheinigungen durch das IzIkÖ werden für jede Veranstaltung angefertigt. Material, das die ReferentInnen verwenden, wird dem Kunden nach Abschluss für die MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt.
Ein besonderes Augenmerk wird auf die Nachhaltigkeit der Fortbildungen beziehungsweise der Coachingprozesse gelegt. In diesem Sinne werden im Anschluss an die Maßnahmen die Einrichtungen beziehungsweise ihre Teams auf Wunsch mit Supervisionen dauerhaft begleitet.

Kernkompetenzen

Das Institut zur Interkulturellen Öffnung gewährleistet im Kontakt mit den Trägern und den Einrichtungen die detaillierte Abstimmung der Rahmenbedingungen, der Umsetzung von Veranstaltungsmodulen sowie der Dokumentation. Zur gemeinsamen Profilentwicklung lädt das IzIkÖ regelmäßig alle ReferentInnen zur kollegialen Beratung ein. „Hier wird auch ein rassismuskritischer Umgang mit den Inhalten, die wir in den verschiedenen Bereichen der interkulturellen Öffnung vermitteln, thematisiert“, so Susanne Schmidt. Die ReferentInnen arbeiten kreativ und können sich in die Arbeits- und Denkwelten der TeilnehmerInnen hineinversetzen.Sie berücksichtigen die schon vorhandenen interkulturellen Kompetenzen und Potenziale und verstehen es, sie wertschätzend zu nutzen, zu erweitern und als Querschnittsaufgabe zu integrieren. Seine Vielseitigkeit zeigt das Institut bei Team- und Leitungsschulungen sowie bei der Kooperation sowohl mit Einrichtungen, die nur einige MitarbeiterInnen haben, als auch solchen mit über 1000 Beschäftigten.

Kontakt

Susanne Schmidt
Tel.: 02 21 29 94 28-70
susanne.schmidt@awo-mittelrhein.de
www.izikoe.de

AKTIS – Aktiv im Stadtteil

Sozialraumorientierung und bürgerschaftliches Engagement

Die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein entwickelt in einigen Kölner Stadtteilen Angebote, um die Integration von Zugewanderten zu fördern. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das Interkulturelle Zentrum für Köln-Kalk der AWO Kreisverband Köln e.V.

Offen für alle BürgerInnen im Stadtteil

Mit der Sozialraumarbeit koordiniert AKTIS die bürgerschaftliche Beteiligung und kooperiert mit den Gruppen und Einrichtungen vor Ort. Stadtteilfeste werden gemeinsam organisiert, ein Backgammonwettbewerb wird veranstaltet, die interkulturelle Woche im Stadtteil lebendig gestaltet und immer wieder werden passende Begegnungsmöglichkeiten für Einzelne geschaffen. Wenn zum Beispiel türkische Mütter ihren Wunsch äußern, Sport mit anderen Frauen zu treiben, SeniorInnen nach einer regelmäßigen Möglichkeit suchen, ihr Alltagsdeutsch zu verbessern oder bildungshungrige russische, deutsche und türkische Senioren und Seniorinnen in der Eifel Burgen besichtigen möchten, entwickelt die Integrationsagentur maßgeschneiderte Angebote. Ins Grüne hinaus wollen auch Frauen aus Italien, Bulgarien, Iran und weiteren Herkunftsländern, die im Kölner Stadtteil Kalk leben. Sie gestalten nun gemeinsam einen Garten, der den Frauen zum Pflanzen und Ruhen übergeben wurde.

- Sozialraumarbeit heißt „nah dran" sein an den Bedürfnissen der Zugewanderten in dem Stadtteil, in dem sie leben.
- Sozialraumarbeit heißt, Zugewanderte dabei zu unterstützen, Netzwerke zu knüpfen, um gegenseitige Hilfe und Freizeit zu organisieren.

- Sozialraumarbeit heißt, engagierte Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu schulen.

Die bei der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein beschäftigte Pädagogin Nuran Kancok hat die Bedürfnisse gut im Blick. „Manche Alleinerziehende fühlen sich überfordert. Sie wissen oft nicht, wo sie für sich und ihr Kind Hilfe holen können." So haben manche die Systeme der Gesundheitsversorgung noch nicht kennengelernt. Andere benötigen Unterstützung, um Anträge für Geburtsurkunden, Kindergeld und Erziehungszeit zu stellen.
Die Netzwerkerin geht so vor: Sie bespricht mit einer Frauengruppe im Interkulturellen Zentrum die Bedürfnisse der Hilfesuchenden und stellt fest, dass einige der Frauen gerne Unterstützung leisten möchten. Mit einer Schulung verschafft sie den Ehrenamtlichen einen Überblick über die sozialen Hilfesysteme in Köln. Sie bringt Ehrenamtliche und Hilfesuchende in Kontakt und steht als fachliche Begleitung zur Verfügung. „Nicht selten sind die Hilfesuchenden von heute die Ehrenamtlichen von morgen", weiß Nuran Kancok aus langjähriger Praxis zu berichten. Ohne ehrenamtliche Arbeit liefe im Stadtteil nur wenig. Beispielsweise Ramazan Arslan: Er engagiert sich zum einen im Interkulturellen Zentrum, zum anderen vertritt er den Stadtteil Kalk in der Seniorenvertretung der Stadt Köln.

Kompetent bürgerschaftlich engagiert

Wer sich über die nachbarschaftliche Hilfe und das Mitgestalten von Festen und anderen Aktivitäten hinaus engagieren möchte, findet bei der Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt Möglichkeiten der Fortbildung und in Nuran Kancok eine kompetente Ansprechpartnerin.
Seit 2009 werden in Kooperation mit der Stadt Köln und weiteren Wohlfahrtsverbänden IntegrationslotsInnen mit Migrationshintergrund für ihr bürgerschaftliches Engagement geschult.
Bei AKTIS – Aktiv im Stadtteil sind die Betätigungsmöglichkeiten der Ehrenamtlichen ebenso vielfältig wie ihre Fortbildung und Begleitung. Sie vermitteln in Gruppen Deutschkenntnisse für den Alltag, begleiten Einzelne bei Behördengängen und Arztbesuchen und helfen Schülerinnen und Schülern, einen guten Weg durch das deutsche Bildungssystem zu finden. Die sprachlichen und kulturellen Kompetenzen der IntegrationslotsInnen helfen anderen dabei, sich zurechtzufinden, bei einer Integration auf gleicher Augenhöhe.

Begegnung, Handwerk, Schulung bei AKTIS

Kontakt

Nuran Kancok
Tel.: 02 21 29 94 28-71
nuran.kancok@awo-mittelrhein.de
www.integration-aktiv.de

Eine der IntegrationslotsInnen ist Marina Tsaliki, Diplombiologin und Naturschützerin. Als Kind binationaler Eltern pendelte sie zwischen Deutschland und Griechenland und machte selbst die Erfahrung, dass ihre Sprachkenntnisse nicht genügten. „Die Hilfe, die ich damals von vielen Menschen in Griechenland erhalten habe, möchte ich jetzt zurückgeben." Hier treffen sich Angebot und Nachfrage bestens, denn einige Frauen hatten den Wunsch geäußert, ihre deutschen Sprachkompetenzen zu erweitern. So bietet Marina Tsaliki im Interkulturellen Zentrum den Kurs „Konversation für den Alltag" an. Die Neukölnerin hat in der Lotsenschulung nicht nur viel über kommunale und soziale Strukturen gelernt, sondern auch gute Freunde und Freundinnen gefunden. Begleitet wird sie auch nach ihrer Schulung im Rahmen der sozialraumorientierten Arbeit der Integrationsagentur.

Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe

Die Antidiskriminierungsstelle der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein

„Um Vielfalt und Teilhabe gesellschaftlich, strukturell und institutionell zu festigen, müssen Diskriminierung und Rassismus abgebaut werden". Das hatte die NRW-Landesregierung erkannt und die Wohlfahrtsverbände im Jahr 2009 beauftragt, Antidiskriminierungsarbeit zu leisten. Daraufhin hat im März 2010 die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein die „Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe" eingerichtet. Diese möchte dazu beitragen, die gesellschaftliche Partizipation von MigrantInnen zu verbessern.

Die Chancenwerkstatt gibt ein Magazin heraus, das über die Themen Bildung, Benachteiligung und Migration berichtet: „Vielfalt – Das Bildungsmagazin". In Fortbildungen sensibilisiert die Chancenwerkstatt für die Themen gesellschaftliche Vielfalt, vorurteilsbewusste Erziehung und Medienarbeit.

Vorurteile bewusst machen, Diskriminierung und Rassismus abbauen, damit ...

- Menschen vor diskriminierenden Vorurteilen und rassistischer Gewalt geschützt werden,
- Chancengerechtigkeit unabhängig von Herkunft und Aufenthaltsstatus möglich wird,
- Kinder mit Migrationshintergrund erfolgreicher in Schule und Ausbildung werden,
- MigrantInnen stärker teilhaben am politischen, beruflichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben in Deutschland,
- Mehrsprachigkeit und Bikulturalität als Vorteil und nicht als Nachteil erkannt werden,
- die Vielfalt der Einwanderungsgesellschaft ihren angemessenen Platz in den Medien findet.

Diskriminierung und Rassismus zum Thema machen

„In aller Regel fällt Diskriminierung im Alltag kaum auf", stellt die bei der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein beschäftigte Journalistin Mercedes Pascual Iglesias immer wieder in Schulen und Kindergärten fest. „Kein Grundschullehrer verkündet einer Klasse, nur Schüler mit wohlhabenden deutschen Eltern kämen aufs Gymnasium. Und trotzdem erhalten nur wenige Viertklässler mit Migrationshintergrund eine Gymnasialempfehlung." Wer angesichts solcher Tatsachen nicht der Einfachheit halber den Eltern und überhaupt „den Ausländern" die Schuld dafür zuweist, sieht ein: Das Bildungssystem liegt im Argen, von Chancengerechtigkeit kann keine Rede sein.

Die Chancenwerkstatt sensibilisiert in Workshops und Fachtagungen mit dem in den USA entwickelten Anti-Bias-Ansatz auch für institutionelle und strukturelle Diskriminierung. Er ermöglicht eine Reflexion der eigenen Position in der Arbeit und öffnet den Blick für durch Voreingenommenheiten entstandene gesellschaftliche Schieflagen. Das englische Wort „Bias" heißt Voreingenommenheit, Schieflage oder Vorurteil. Ein kritischer Umgang mit den eigenen Bildern und Vorstellungen von „uns" und den „anderen" ist ein wichtiges Element, um Chancengerechtigkeit in Kindergärten, Schulen, sozialen Einrichtungen, aber auch in den Medien umzusetzen.
Der Anti-Bias-Ansatz bündelt Methoden, die solche Bilder deutlich machen und kritisch reflektieren. Er weist auch darauf hin, wie Vorurteile zu Ausgrenzung führen und warum es zum Beispiel wichtig ist, die unterschiedlichen Familienkulturen von Kindern in Bildungseinrichtungen zu beachten.

(Anti-Bias-) Fortbildungen in vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

„Wer darf mitspielen – wer muss stets zugucken?" Bereits im Kindergarten erleben Kinder, dass sie ausgeschlossen werden. Die Formen von Diskriminierung und Benachteiligung sind vielfältig, alltäglich und deshalb nur selten bewusst oder gar absichtlich. Oft sind sie so unauffällig, dass nur die betroffenen Kinder sie bemerken.

Mit den Fortbildungen möchte die Chancenwerkstatt ErzieherInnen und PädagogInnen ermuntern, die Vielfalt in Kindergarten, Familienzentrum und Schule zum Gegenstand von Bildungs- und Erziehungsprozessen zu machen. Als Orientierung dienen die vom Projekt „kinderwelten" entwickelten Ziele:

1. Kinder in ihrer Identität stärken.
2. Vielfalt kennen lernen und Empathie entwickeln.
3. Kritisch werden gegenüber Einseitigkeiten, Vorurteilen und Diskriminierung.
4. Aktiv werden gegenüber Einseitigkeiten, Vorurteilen und Diskriminierung.

Workshop „Vielfalt zeigen": vorurteilsbewusste Öffentlichkeitsarbeit

Die kulturelle Vielfalt und die interkulturelle Arbeit öffentlich zu machen ist das Ziel dieses Angebots. Denn eine gelungene öffentliche Darstellung der interkulturellen Arbeit eines Kindergartens oder eines Seniorenzentrums wirkt nach außen:

- kompetent in einer multikulturellen Gesellschaft,
- offen für neue Zielgruppen und
- antidiskriminierend und integrationsstärkend, weil Vielfalt nicht versteckt, sondern gestaltet wird.

Eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit wirkt auch in das Innere einer Institution, weil …

- Kompetenzen von MitarbeiterInnen wie Mehrsprachigkeit und Bikulturalität wertgeschätzt werden,
- die alltägliche interkulturelle Praxis positiv hervorgehoben wird und
- sich MigrantInnen besser repräsentiert sehen.

Vielfalt – Das Bildungsmagazin

Das Bildungsmagazin „Vielfalt" wird von der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein erstellt und kostenlos alle drei Monate an Abonnenten per E-Mail verschickt.
Es richtet sich an diejenigen, die Kinder von ihren ersten außerhäuslichen Bildungsschritten an begleiten: an ErzieherInnen, PädagogInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen in Frühförderzentren und anderen Institutionen und natürlich an die Eltern. Sie finden im Bildungsmagazin praktische Hinweise für die Umsetzung interkultureller und vorurteilsbewusster Ideen und Konzepte im Alltag. Forschungsergebnisse, regionale und überregionale Projekte sowie bildungspolitische Debatten werden kurz und knapp dargestellt und unter den Gesichtspunkten „Benachteiligung" und „Diskriminierung" beleuchtet. Eltern, ErzieherInnen und ExpertInnen kommen zu Wort, Lesens- und Nachahmenswertes wird vorgestellt.
Abonnement: vielfalt@awo-mittelrhein.de

Kontakt

Mercedes Pascual Iglesias
Tel.: 02 21 29 94 28-74
mercedes.pascual-iglesias@
awo-mittelrhein.de
www.integration-chancen.de

Das Team der Integrationsagentur

Michael Sewenig
Diplom-Sozialarbeiter
Leiter der Integrationsagentur
… koordiniert die Integrationsarbeit der AWO Mittelrhein, koordiniert den Arbeitsausschuss Migration der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW und den Arbeitskreis Migration der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeiterwohlfahrt in NRW.

Nuran Kancok
Pädagogin, Germanistin und Soziologin
Schwerpunkte in der Integrationsagentur: Sozialraum und Bürgerschaftliches Engagement
… aktiviert und coacht Ehrenamtliche in ihrem bürgerschaftlichen Engagement, ermittelt die Bedarfe und Selbsthilfepotenziale von MigrantInnen, koordiniert Gruppen im Interkulturellen Zentrum, organisiert ein breites Freizeit- und Bildungsangebot für MigrantInnen im Stadtteil.

Mercedes Pascual Iglesias
Diplomjournalistin, Redakteurin
Schwerpunkt in der Integrationsagentur: Antidiskriminierungsarbeit
… plant und leitet Fachtagungen und Workshops zur vorurteilsbewussten Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, moderiert Veranstaltungen und referiert zu Migration und Medien, Bildung und Diskriminierung, verfasst „Vielfalt – Das Bildungsmagazin".

Saadet Kilic
Kauffrau für Bürokommunikation
Schwerpunkte in der Integrationsagentur: Verwaltung und Organisation
… regelt den verwaltungstechnischen und buchhalterischen Ablauf der Kooperationen mit sozialen Diensten, Einrichtungen und den Sozialraumaktivitäten, erstellt den interkulturellen Kalender.

Susanne Schmidt
Sozialwissenschaftlerin
Schwerpunkt in der Integrationsagentur: Institut zur Interkulturellen Öffnung (IzIkÖ)
… ermittelt mit den Trägern den Bedarf an interkultureller Öffnung und Kompetenz, arrangiert Fortbildungen und Fachtagungen, beauftragt die ReferentInnen, begleitet und dokumentiert Veranstaltungen.

Hintergrund

Reform der Migrationsdienste

Seitdem das Zuwanderungsgesetz im Januar 2005 in Kraft trat, wurde in Nordrhein-Westfalen die Sozialarbeit für MigrantInnen vom damaligen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden neu geplant.
Während sich die Migrationsberatung durch den Bund auf neue Zuwanderer konzentriert, stellt das Land NRW die Integration der bereits länger hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund in den Mittelpunkt.

Die Migrationsfachdienste, die bisher hauptsächlich die direkte Beratung von Zugewanderten leisteten, wurden reformiert. Der initiierte Konzeptwechsel von der Einzelfallarbeit hin zu einer strukturellen Integrationsarbeit mündete in der Einrichtung von mittlerweile 125 Integrationsagenturen in Nordrhein-Westfalen.

Gründung der Integrationsagenturen

Seit 2007 werden Integrationsagenturen für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Trägerschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom Land NRW gefördert. Damit wurde Punkt 13 des Aktionsplans Integration umgesetzt: „Die Landesregierung unterstützt die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege dabei, die Migrationsfachdienste zu modernen Integrationsagenturen neu auszurichten."

Aufgaben der Integrationsagenturen

Die Arbeitsschwerpunkte der Integrationsagenturen, den früheren Migrationsfachdiensten, sind: sozialraumorientierte Arbeit, Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und Ehrenamtlichen, Vernetzung, interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Diensten und seit Anfang des Jahres 2010 die Antidiskriminierungsarbeit.

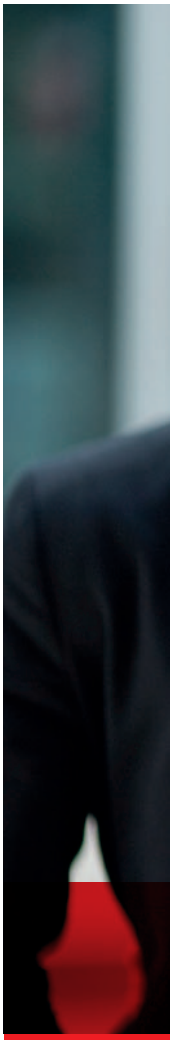
Die Integrationsagenturen haben die Aufgabe, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker als bisher voranzutreiben: „Dabei soll(en) sie Integrationschancen und -probleme erkennen, benennen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den freien und öffentlichen Trägern und Migrantenselbstorganisationen nach Unterstützungen und Lösungen suchen", so das NRW-Ministerium.

Die AWO Mittelrhein deckt mit ihrer Kölner Integrationsagentur alle vorgesehenen Aufgabenfelder ab:

- Antidiskriminierungsarbeit
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Interkulturelle Orientierung und Öffnung für Dienste und Einrichtungen
- Sozialraumorientierte Arbeit

Integrationsagentur
der AWO Mittelrhein

AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.
Integrationsagentur
Venloer Wall 15
50672 Köln
Tel.: 02 21 29 94 28-72



Bezirksverband
Mittelrhein e.V.